

Position

Den Fokus auf Kinder und Jugendliche richten!

Adressat*innen:

- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz
- Fraktion der SPD im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion der CDU im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion der FDP im Landtag Rheinland-Pfalz
- Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag Rheinland-Pfalz
- (zukünftige) Fraktion Freie Wähler im Landtag Rheinland-Pfalz

Wir bitten die Fraktionen dieses Papier in die entsprechenden Ausschüsse zu tragen.

- Landesschüler*innenvertretung Rheinland-Pfalz (LSV)
- Dachverband der kommunalen Jugendvertretungen Rheinland-Pfalz
- Junge Presse Rheinland-Pfalz

„In der Pandemie wurden die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen, die Bedeutung von Kinder- und Jugendarbeit sowie der außerschulischen Bildungsorte/-angebote weitgehend übersehen, übergangen und ignoriert.“ (Hafeneger 2021, 44).

„In Krisenzeiten ist die soziale Bindungskraft der Jugendarbeit, der Gruppen und Vereine für Kinder und Jugendliche wichtiger, denn je.“ (Hafeneger 2021, 45).

Wir, der Landesjugendring, kümmern uns intensiv um die Belange der Kinder- und Jugendlichen sowie der Jugendverbände in Rheinland-Pfalz. In Zeiten der Corona-Krise umso mehr.

In enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ministerium ist es gelungen viele Verbände in der Corona-Zeit finanziell zu unterstützen und über die Zeit zu retten. Mit der 18. CoBeLVO hat die Jugendarbeit, erstmals nach der zweiten und in der dritten Welle, eine Perspektive für die Öffnung.

Wir, der Landesjugendring, verstehen uns immer als Teil der Bekämpfungsstrategie gegen die Pandemie.

Aber, wir wissen um die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche in unserem Land. Einsamkeit, Überforderung, Zukunftsängste, fehlende Gleichaltrigen-Kontakte und vieles mehr, stellen junge Menschen vor große Herausforderungen. Gleichzeitig belegen alle uns bekannten Studien, dass die große Mehrheit der jungen Menschen die Corona-Regeln akzeptieren und danach handeln.

Den Jugendverbänden ist es mehrheitlich gelungen in Rheinland-Pfalz weiterhin Angebote für junge Menschen zu organisieren, wenn auch digital. Kontakte zu jungen Menschen blieben erhalten und die Jugendarbeit erreichbar. Alle, die sich engagiert haben und engagieren, wissen um die Wichtigkeit des Kontakthaltens und des Austausches. Gerade in der Zeit des Aufwachsens brauchen junge Menschen ihre Peer-Group und Erwachsene, die ihnen begleitend zur Seite stehen. Und sie brauchen Räume, die ihnen zur Verfügung gestellt werden. Die Schule kann dafür nicht der richtige Ort sein, zumindest aber nicht der einzige.

Junge Menschen wollen nicht nur als Schüler*innen, Studierende oder Auszubildende wahrgenommen werden, sondern als vollständige Menschen mit ihren Bedürfnissen und Befürchtungen. Die ganzheitliche Wahrnehmung von jungen Menschen ist auch notwendig um die wichtigen Entwicklungsschritte, unter anderem Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung, meistern zu können (vgl. 15. Kinder- und Jugendbericht 2017). Dafür brauchen sie die Freiräume, die ihnen die Jugendarbeit bieten kann – das blieb während der Pandemie zu lange aus dem Blick.

In der Phase des Aufwachsens benötigen junge Menschen den Austausch mit Gleichaltrigen um ihre Fragen zu diskutieren. Diesem Anspruch steht die gegenwärtige Distanz diametral entgegen (Vgl. Hafenegger 2021, 33). Sie brauchen die direkte, soziale Interaktion für eine gute Lebensqualität.

Dazu braucht es einen speziellen Fokus,

- der junge Menschen an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt, zum Beispiel durch ihre Einbeziehung in entsprechenden Anhörungen oder Gremien.
- der Öffnungen von Projekten, Angeboten und Einrichtungen unter Berücksichtigung von Inzidenzen und Hygienekonzepten wieder möglich macht.
- der auch Maßnahmen mit Übernachtungen möglich macht und das bestehende Hygienekonzept (Hygienekonzept für Einrichtungen und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Rheinland-Pfalz vom 22.03.2021) mit einer Regelung und den entsprechenden Bedingungen (Inzidenz, Test und Hygiene) überarbeitet, sodass dies umsetzbar ist.
- der gerade Außenaktionen leichter möglich macht (Bsp.: Spielplätze stehen bis 14-Jährigen zur Verfügung, aber Skaterbahnen sind geschlossen).
- der Treffen von jungen Menschen draußen mit Augenmaß bewertet und nicht mit einem Bußgeld belegt.
- der Jugendverbände und andere Anbieter*innen von Jugendarbeit in der Teststrategie unterstützt.
- der eine Anerkennung der Schultests für Maßnahmen der Jugendarbeit möglich macht.
- der eine Finanzierung der Tests sicherstellt und Empfehlungen für Tests entwickelt.
- der junge Menschen bevorzugt behandelt, wenn es wieder zu Öffnungen kommt. Zum Beispiel bei Einrichtungen wie Schwimmbädern, Sporthallen, Jugendherbergen etc. Dann sollten die Erwachsenen den jungen Menschen den Vortritt lassen. Das ist fair, denn junge Menschen schützten von Anfang an ihre Eltern und Großeltern, beziehungsweise die älteren Generationen. Ihre Anliegen dann bevorzugt zu behandeln, wäre nur ein fairer Tausch.
- für die außerschulischen Träger*innen der Jugendarbeit, die den jungen Menschen Freizeitangebote, Bildungsangebote und Engagement-Angebote zur Verfügung stellen.
- der alle Orte, an denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich treffen und versammeln mit entsprechenden Desinfektionsmitteln unterstützt.
- der junge Menschen nicht ans Ende der Impfstrategie setzt, sondern prüft, ob Impfungen für junge Menschen möglich sind und dann priorisiert impft, weil gerade Jugendliche unter den Folgen der Pandemie und der Kontaktverbote besonders leiden.

Die Frage des Umgangs mit jungen Menschen in und nach der Pandemie ist auch eine Frage der Zukunft der Demokratie. Die außerschulischen, demokratiefördernden Lebens- und Bildungsorte sind Orte der Demokratiebildung und der politischen Bildung für junge Menschen. Diese müssen erhalten und wieder mit

„analogem“ Leben gefüllt werden (ganz im Sinne des 16. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung, 2020).

Wir danken der Landesregierung für die Einstufung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in die Prioritätsgruppe 3 innerhalb des Impfkonzpts ab dem 23. April 2021. Damit ist ein wichtiger Baustein für die Realisierung von Freizeiten im Sommer gelegt.

Lasst uns gemeinsam den Blickwinkel wechseln und Kinder und Jugendliche in den Fokus rücken!

Mit drei Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen beschlossen durch die 114. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz am 24. April 2021.

Quellen:

15. Kinder- und Jugendbericht 2017, unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440> (abgerufen am 30.04.2021).

16. Kinder- und Jugendbericht 2020, unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238?view> (abgerufen am 30.03.2021).

Hafeneger, B. (2021): Jugend und Jugendarbeit in Zeiten von Corona. Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verlag.

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, Informationen zur Corona-Impfung in Rheinland-Pfalz, unter: https://corona.rlp.de/de/impfen/informationen-zur-corona-impfung-in-rheinland-pfalz/?fbclid=IwAR3GGk3fIVg_HYibROQ5THqmKDW5yoInXAdOmzO6HxyCJCghmE87L-K547s (abgerufen am 21.04.2021).